

# »Den Männern ist der Baum egal«

Bestattungen im Wald haben sich etabliert – mit und ohne Pfarrer / Beispiel Gelnhausen • Von Uta Grossmann

**GELNHAUSEN.** Der Bestattungswald in Gelnhausen ist beliebt. Die Fläche für Urnenbegräbnisse in dem gut 50 Hektar großen Areal musste bereits erweitert werden.

Seit der Gelnhäuser Friedwald im November 2007 eröffnet wurde, fanden hier rund 1650 Menschen ihre letzte Ruhestätte. Mehr als 3700 Menschen haben sich schon zu Lebzeiten einen Platz reserviert. Unter einem Baum bestattet zu werden, die eigene Asche in den Kreislauf der Natur zurückzugeben, ist für immer mehr Menschen eine tröstliche Vorstellung. Die Fläche für Bestattungen in dem 50 Hektar großen Waldstück wurde im vorigen Jahr erweitert, nachdem im alten Teil bei Hailer alle 850 Bäume verkauft waren. Am Dreieckstein entstanden eine zweite Zufahrt und ein zweiter Andachtsplatz.

Ein kleiner Erdhügel und ein mit einer Baumscheibe abgedecktes Loch sind Vorbote einer Bestattung. Jede Woche werden sechs bis sieben Urnen im Friedwald beigesetzt. 15 Prozent der Bestatteten sind Gelnhäuser, sagt Günther Kauder, der das städtische Bauamt leitet. Bevor es den Friedwald gab, zählte die Stadt im Jahr 220 Beisetzungen auf den Friedhöfen, inzwischen sind es nur noch 170.

Die Pfarrerinnen und Pfarrer im Kirchenkreis Gelnhausen begleiten regelmäßig Beisetzungen



im Friedwald. Etwa ein Drittel der Beisetzungen werden hier von einem Pfarrer begleitet. »Wir haben laufend Anfragen«, berichtet Dekan Klaus-Peter Brill. Anfangs sei die Waldbestattung bei der Kirche nicht auf große Liebe gestoßen, so Brill, aber man habe sich arrangiert, sie sei ein Teil der Bestattungskultur geworden. Er persönlich sei ein Verfechter der Friedhöfe, weil sie ortsnah und besser zu erreichen seien, sagt Brill. Er sei bei Bestattungen im Friedwald schon eine halbe Stunde über matschige Wege marschiert – für ältere Menschen, die schlecht zu Fuß sind, ein echtes Problem.

Dirk Nabert ist Baumpfleger und von der Stadt damit beauftragt, den Friedwald zu leiten. Er wählt mit Interessierten Bäume

*Dirk Nabert bereitet den Platz für eine Urnenbestattung vor. Am Baum wird eine Plakette angebracht – diese hier ist im Laufe der Jahre in die Rinde des Bestattungsbaums eingewachsen.*



Fotos: Uta Grossmann

aus, erläutert das Prozedere und führt Bestattungen durch. Grabsteine, Blumen, Kerzen und anderer Schmuck sind verboten. Die biologisch abbaubaren Urnen setzt Dirk Nabert oder einer seiner Kollegen in ein zuvor ausgehobenes Loch. Einzig Schilder mit Namen und Daten, manchmal auch einem Spruch zeigen an, dass unter dem Baum Menschen bestattet wurden. Manche lassen selbst diese Schilder weg.

Das Trauerzeremoniell gestalten die Hinterbliebenen nach ihren eigenen Vorstellungen. Ist kein Pfarrer dabei, können die

Angehörigen auch einen Trauerredner engagieren oder selbst etwas über den Verstorbenen sagen.

Bunte Bänder markieren die Bestattungsbäume, unter denen noch Plätze frei sind. Eine knorrige Eiche, eine verwachsene Buche mit ausladender Krone – Laubbäume sind eindeutig beliebter als Nadelbäume, obwohl hier zum Beispiel auch eindrucksvolle Douglasien stehen. »Frauen haben meist eine genaue Vorstellung von ihrem Baum, Männern ist es eher egal«, ist Naberts Erfahrung.

Förster Patrick Hüpeden vom Forstamt Hanau-Wolfgang ist für die Forstarbeiten zuständig. Im Friedwald wird kein Holz geerntet. Hüpeden rückt an, wenn ein Baum aus Sicherheitsgründen gefällt werden oder ein Spazierweg in Ordnung gebracht werden muss. Der Wald wirkt licht und aufgeräumt, doch in dem Teil, in dem noch nicht bestattet wird, bleiben umgestürzte Bäume und Altholz liegen. Sie bieten Unterschlupf und Futter für zahlreiche Waldbewohner.

Die Stadt Gelnhausen hat den Wald an die Betreiberfirma Friedwald verpachtet. Die Firma aus Griesheim bei Darmstadt eröffnete mit dem Friedwald Reinhardswald bei Kassel 2001 den ersten Bestattungswald in Deutschland. Inzwischen betreibt sie an 56 Standorten von Rügen bis zum Bodensee Friedwälder.

## SRTICHWORT: FRIEDWALD

Führungen durch den Gelnhäuser Friedwald werden regelmäßig angeboten. Die nächsten Termine: jeweils samstags, 5. und 19. März sowie 9. April, 14 Uhr. Treffpunkt ist die Infotafel Friedwald, Gelnhausen-Dreieckstein. Anfahrtsbeschreibung und Anmeldung im Internet unter [www.friedwald.de](http://www.friedwald.de).

Es gibt Familien- oder Freundschaftsbäume, unter denen sich eine Familie oder ein Freundeskreis von bis zu zehn Menschen bestatten lassen kann, Bäume für Einzelpersonen oder zwei Menschen und Gemeinschaftsbäume.

Möglich ist auch ein Basisplatz mit einer verkürzten Ruhezeit unter einem Baum, den man sich nicht aussuchen kann.

Der Friedwald in Gelnhausen ist der einzige der Griesheimer Firma Friedwald im Main-Kinzig-Kreis. Die Firma Ruheforst mit Sitz in Erbach im Odenwald betreibt in Flörsbachtal einen Bestattungswald. Die Gemeinde Flörsbachtal hat die Zusammenarbeit mit Ruheforst allerdings gekündigt und bietet die Naturbestattungen von April an in Eigenregie an.

Die Stadt Nidderau verwaltet ihren Bestattungswald ebenfalls selbst. *uta*

## Landesspielfest in Hephata

SCHWALMSTADT. Die Hephata-Werkstätten für Menschen mit Behinderungen richten am Samstag, 19. März, zum ersten Mal das Spielfest der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen aus. Das Spielfest sei auch Teil der »Special Olympics Hessen«, teilte das Diakoniezentrum in Schwalmstadt mit. Erwartet würden Beschäftigte von Werkstätten aus ganz Hessen, die Freude an Spiel, Spaß und Bewegung hätten.

87 Sportler aus neun Werkstätten hätten sich bislang angemeldet, die maximale Teilnehmerzahl liege bei 150, berichtete Hephata. Beim Fest selbst werde es Bewegungs-, Wahrnehmungs-, Gleichgewichts- und Geschicklichkeitsspiele an zwölf Stationen geben. Außerdem gebe es Theater- und Malworkshops. *epd*

## Ein Gottesdienst – zwei Predigten

NIDDERAU. Die Kirchengemeinden Ostheim und Windecken veranstalten Gottesdienste, in denen zwei Predigten gehalten werden. Pfarrer Lukas Ohly und Pfarrerin Friederike Erichsen-Wendt verbinden damit das Anliegen, den reformatorischen Impuls der Kanzelrede in besonderer Weise zur Geltung zu bringen. Beide Prediger legen denselben Text aus, haben sich darüber vorab aber nicht inhaltlich verständigt.

Den Predigten des nächsten gemeinsamen Gottesdienstes an diesem Sonntag (28. Februar) um 10 Uhr in der Windecker Stiftskirche (Kirchplatz 1, Nidderau) liegt der Text aus dem Epheserbrief 5, 1–8 zugrunde. *esz*

## Evangelische Bank spendet 700 000 Euro

KASSEL. Mehr als 700 000 Euro hat die Evangelische Bank im vergangenen Jahr für Spenden- und Sponsoringaktivitäten ausgegeben. Insgesamt seien rund 250 soziale Projekte in den Bereichen Kirche, Diakonie, Caritas, Freie Wohlfahrtspflege sowie in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft unterstützt worden, teilte die Bank in Kassel mit.

In der Summe enthalten ist nach den Angaben der Bank auch der Ertrag aus dem Gewinnsparen in Höhe von 117 000 Euro. Ebenfalls eingerechnet seien die Erträge der drei von der Bank betriebenen Stiftungen, die rund 170 000 Euro beisteuerten. Von ihnen wurden 60 Vorhaben in Bereichen wie Qualifizierung von begabten Nachwuchskräften oder gemeinnützige Kundenprojekte gefördert. *epd*

**Über 50 Jahre Komplettservice rund um den ÖLTANK**

Zugelassener Fachbetrieb nach Wasserrecht

- Tank-Reinigung
- Tank-Sanierung
- Tank-DEMONTAGE
- Tank-Stillegung
- Tankraum-Sanierung
- Tank-Neumontage

**TANK-MÄNGELBEHEBUNG**

**JETZT zu günstigen Winterpreisen auch bei gefülltem / teilgefülltem Tank. Der Heiz- und Warmwasserbetrieb läuft weiter.**

Tankrevision-Stadtler GmbH • 65933 Frankfurt/Main • Lärchenstr. 56  
 ☎ 069/392684 • ☎ 069/399199 • Fax 069/399199 od. 38010497  
 tankrevision-stadtler@t-online.de • www.tankrevision-stadtler.de  
Oberursel: ☎ 06171/74335 • Wiesbaden: ☎ 06122/504588 • Mainz: ☎ 06131/672830 • Heusenstamm: ☎ 06104/2019